

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ zweimal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Relationsdruck und Verlag der Gießener Universitäts- und Buch- und Steinbruckerel.
H. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 551.
Redaktion: 55112. Tel.-Nr. 112. Gießen.

Aus Hessen.

Eine günstige Bevölkerungsbilanz.

Als erster Bundesstaat gibt das Großherzogtum Hessen eine Uebersicht über die Geburten und die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1913. Verglichen mit den vorausgehenden fünf Jahren ergibt sich folgendes Bild:

Jahr	Lebende geborene	gegen das Vorjahr	es starben	es überlebten
1908	37 339	+ 480	4700	32 639
1909	36 299	— 1040	4722	31 577
1910	34 670	— 1629	3913	30 757
1911	33 209	— 1461	4273	28 936
1912	32 339	— 870	3247	29 092
1913	32 296	— 43	2985	29 311

Dieses Ergebnis ist im Vergleich mit den Vorjahren nicht ungünstig. Während nämlich letzter Jahr für jede einen empfindlichen Rückgang der Geburten brachte, sind 1913 fast ebenso viel Kinder als 1912 geboren worden. Der kleine Rückgang der Geburten wird — und das ist das Entscheidende — fast vollständig ausgeglichen durch ein weiteres Herabdrücken der Säuglingssterblichkeit auf 2886. Damit ist Hessen auf einem Stand angelangt, auf den das Land stolz sein kann. Es starben nämlich 1913 nur mehr 9,2 Proz. der Säuglinge. Welchen Fortschritt das bedeutet, ergibt ein Vergleich mit früheren Jahren (1906 noch 15,4 Proz., 1901 sogar 15,7 Proz., und mit anderen Ländern: Das reichsrechtliche Säuglingssterblichkeit im Jahre 1907: 23,1 Proz.).

Der parlamentarische Ausschuss für Vereinfachung der Staatsverwaltung wird am nächsten Dienstag, 7. April, zu einer Beratung zusammenkommen. Zur Verhandlung stehen die Punkte: Reorganisation der Bauverwaltung und Vereinfachung des Kassenwesens.

Die Kämpfe in Mexiko.

London, 3. April. Einer Depesche aus Torreon zufolge wurde dort kein Ausländer getötet oder verwundet. Die Kämpfe begannen am 27. Februar. Ununterbrochen lauten Schüsse auf die Stellungen der Bundesstruppen. General Villa unterhielt tagüber Artilleriebeschießung und ließ nachts im Sturm vorrücken. Die Stellungen wurden wiederholt genommen oder verloren. Die Kampflinie war vier Meilen lang. Die Natur des Geländes erschwerte die Bewegung der Verbündeten; viele von ihnen starben an Durst, Hunger und mangelnder Pflege. Auf beiden Seiten sind gepanzerte Jäger verwendet worden. Schließlich räumten die Bundesstruppen Torreon und zogen südwärts ab.

Suarez, 3. April. General Carranza meldet zu dem Fall von Torreon, daß es gestern Abend um 10.20 Uhr vollständig in die Hände der Rebellen fiel. General Villa soll dabei eine große Menge Bundesoffiziere zu Gefangenen gemacht haben. Die Einnahme von Torreon rief in der Stadt große Erregung hervor. Der blutige Kampf dauerte elf Tage. Auf der Seite der Rebellen sind 500 getötet und 1500 verwundet worden. Der Verlust der Bundesstruppen wird auf über 1000 Tote geschätzt.

General Villa berichtet aus Torreon, die Rebellen kämpften mit der Nachhut der fliehenden Bundesstruppen bei San Pedro. Hundert Mann der Bundesstruppen seien gefallen und 125 gefangen genommen worden.

Englische Erinnerungen an 1870.

Der bekannte englische Journalist Ernest Alfred Buxton sagt heute in London ein interessantes Memorandum erscheinen, in dem er die Erinnerungen seiner abenteuerreichen Laufbahn aufzeichnet hat und vor allem seine Erfahrungen während des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 schildert. Er hat in seinen hundert Jahren einen journalistischen Rekord aufgestellt, nahm er doch als 17-jähriger junger Mensch als Kriegsberichterstatter der Illustrated London News aus französischer Seite an dem Feldzug teil. Am interessantesten aber sind seine Erinnerungen aus dem belagerten Paris, wo er mit seinem ebenfalls journalistisch tätigen Vater von den aufgereizten französischen Behörden zweimal unter Verhaftungsbefehl verhaftet wurde.

Die Epochen- und Breitenkreise der Zeit in jenen Tagen in Paris einen geradezu fantastischen Charakter, selbst englische Botschafter hatten keinen Zutritt, und wenn Buxton bei seiner ersten Aufnahme nicht zufällig eine Rechnung von einem Pariser Geschäft in der Taille gehabt hätte, wäre er vielleicht nie in der Lage gewesen, Erinnerungen an jene Tage niederzuschreiben. Der bekannte Korrespondent des Daily Telegraph E. A. Tola wurde ebenfalls als Zensurverhafteter und mußte im Gefängnis die schlimmsten Behandlungsmethoden und Erniedrigungen erdulden, ehe endlich der Bräutigam der Verhaftung verfiel. Es steht nicht an, Buxton, in denen diese Breitenkreise geradezu groteske komische Formen annahm. „Eine arme alte Frau“, erzählt Buxton, „die in aufopferndem Patriotismus ihren nächsten Sohn als Freiwilligen, um Chemie zu lernen und Verbandszeug zu nähen, wurde eines Tages überfallen und nahezu erdolcht. Sie sollte von ihrem Bruder aus rote und grüne Signale geschrien werden. Als man der Sade aus den Grund ging, zeigte es sich, daß diese verärgerten roten und grünen Signale nichts anderes waren als — ein schon geschiedener bunter Parasol, der in seinem Kasten am Bruder hand.“ Die Tage des Hungers im belagerten Paris brachten manchen hungernden Menschen schmerzliche Einnahmen: was dem einen seine Gasse ist, wird dem anderen zur Nachtigall. Ein Journalist, ein Epistellin bekannter Hausmeister, war auf den schlauen Gedanken gekommen, sich bereits vor Beginn der Belagerung in einem Winkel des von ihm verwalteten Hauses eine Kammer einzurichten. Er kaufte ein paar Nantchen und als die Tage der Not begannen, eröffnete er mit dem zahlreichen Nachwuchs einen schamhaften Handel. Er verkaufte die Nantchen Stück um Stück für 20 oder 25 Francs, der Käufer der Baron Alons de Nothdahl kaufte ihm immer wieder Nantchen für 50 Francs, das Stück ab und denselben Preis bezahlte auch unter anderem der Graf Villiers-Will. Als Paris fiel, war der schlaue Pariser Meister eines hübschen kleinen Vermögens geworden.

Es gelang den beiden englischen Journalisten, aus dem belagerten Paris zu entkommen. Sie wurden nun Zeuge der Kämpfe der sogenannten „Armee der Provinzen“. In Laon entgingen sie mit knapper Not dem Tode; wieder witterte man in ihnen presische Spione. Als sie durch die Straßen geführt wurden, forderte die wütende Menge und unter ihnen auch Nationalgardien die sofortige Erschießung der „Presischen“; dann kam der Ruf: „Erschießt sie im Keller!“ Aber zum Glück trug der ältere Buxton einen Hut, dessen Futter mit einer Londoner Geschäfts-

marke versehen war; der Hut ging von Hand zu Hand und schließlich beruhigte sich die Menge. Die Journalisten wurden freigelassen und die Nationalgardien, die eben noch den Tod der beiden „Spione“ gefordert hatten, bewirkten alsbald die Freilassung mit „Vive la France!“

Zu dem Unglück der Robbenfänger.

St. Johns, 3. April. Heute nacht wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, demzufolge die Gesamtzahl der Toten bei dem Unglück des Dampfers „Newfoundland“ 64 beträgt, und die der Überlebenden 37, die infolgedessen durch Frost gelitten haben. Der Dampfer „Bellaventure“ mit den meisten Toten und 35 Überlebenden an Bord ist heute morgen hier einging. Von „Southern Cross“ hat man bisher noch nichts gehört. Die Einzelheiten über das Unglück der Robbenfängerflotte in den Gewässern von Newfoundland sind furchtbar. Der Schneesturm überdeckte die Küste am Dienstag. Die Gesamtzahl der Umgekommenen wird auf 140 bis 300 geschätzt. Man begibt große Befürchtung für mehrere Schiffe, über deren Verbleib nichts bekannt ist. Die Besatzung mehrerer Schiffe, die Überlebenden des Dampfers „Newfoundland“ von den Eisbergen zu retten, wurden durch den Sturm inagieren erzwungen. Da die Verunglückten sehr schwere Verletzungen durch den Frost erlitten hatten, war es schwierig, sie an Bord zu schaffen. Auf allen Seiten sah man Eisberge, auf denen Lebende und Tote dicht nebeneinander lagen. Die Geretteten waren so schwach, daß sie kaum sprechen und keine Nahrung zu sich nehmen konnten. Viele gekrautete Schiffe, die meist nur leicht bettedet und ohne Zelte waren, blieben 36 Stunden ohne Nahrung. Mehrere Schiffe wurden irrtümlich und rannten schreiend oder lachend auf dem Eis umher. Einige Schiffe befanden sich noch an der Unfallstelle, die sie mit Scheinwerfern abtasteten, doch glaubt man kaum, daß sich von denen, die noch nicht gerettet sind, noch einer im Leben befinden sollte. Mehrere Schiffe sind in St. Johns angekommen und einige andere wurden funktentelegraphisch benachrichtigt.

Gerichtssaal.

Frankfurt a. M., 3. April. Der 25-jährige Stenograph Karl Reichardt aus Bayern, der in die belandete Kolonialarmee eintraten wollte und auf der Landreise nach Holland in Frankfurt einen Kaufmann zum Eintritt in holländische Militärbedienstet zu überreden versuchte und ihn, um ihn unfähig zu machen, in mehreren Wirtschaften trübte, wurde wegen versuchter Anwerbung eines deutschen Unterleutnants zum Militärdienst einer ausländischen Macht zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Nes, 4. April. Von dem Kriegsgericht der dritten Division wurden gestern von fünf Unteroffizieren, vier Sergeanten und einem Gefreiten von der 19. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 2, die sich wegen Mißhandlung von Soldaten zu verantworten hatten, zwei freigesprochen. Die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen von 10 Tagen bis 8 Monaten verurteilt. Ein Sergeant erhielt zwei Tage Arrest.

W. London, 3. April. Vor dem Gerichtshof von Old Bailey wurde heute gegen den am 22. Februar d. J. unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Zigarettenhändler Friedrich Gould und seine Frau verhandelt. Beide waren angeklagt, sich gewisse Pläne und Schriftstücke verschafft zu haben, um sie einer fremden Macht auszuliefern. Gould ist außerdem angeklagt, seine Frau zu diesem Verbrechen angehetzt zu haben. In der heutigen Verhandlung bekannte sich Gould in dem ersten Punkt der Anklage schuldig, bestritt dagegen den zweiten. Die Frau erklärte, sie wäre unschuldig. Der Gerichtshof ließ die Anklage gegen Frau Gould fallen und verurteilte Friedrich Gould zu sechs Jahren Zwangsarbeit und zur Ausweisung.

Düsseldorf, Westmarisch. Die Zigarettenfabrik Kassel hat einen großen Preis für einen Distanzmarich von Bad Nauenburg nach Wiesbaden geschickt, welcher unter Aufsicht der „Allgemeinen Leicht-Atletik Union“ am 1. Osterfesttag zum Austrag kommt.

Vermischtes.

* Die Firma W. Wertheim & Co. in Berlin hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 18 Millionen, die Aktiven auf 3 Millionen Mark.

* Die Räuberin ihres Bräutigams, Arzulein Wilken von Düsseldorf, die vor einigen Wochen ihren früheren Verlobten, den Gerichtsschreiber Reitelberg erschossen hatte und vor einigen Tagen wegen Erkrankung aus der Unterdrückung entlassen wurde, ist wieder verhaftet worden. Gleichzeitig wurde ihr jüngerer Verlobter Dr. Kollten-Düsseldorf verhaftet.

* Kätzelhafte Verurteilung. Die Kragenblätter melden aus Berlin: Ein erst wenige Stunden verheiratetes Ehepaar wurde in seiner neuen Wohnung in Steglitz vergiftet aufgefunden. Die junge Frau war bereits tot. Der Mann, ein Buchhalter namens Kiesel, konnte mit Hilfe wieder zum Leben gebracht werden. Es ist noch zweifelhaft, ob die Vergiftung auf das Hochzeitsmahl, das in einer Restauration eingenommen wurde, zurückgeführt werden muß.

* Warum erlernen einige Personen das Schwimmen leicht und andere sehr schwer? Es ist eine bekannte Tatsache, daß einige Personen schon nach wenigen Unterrichtsstunden davonschwimmen, während andere trotz regem Üben auch nach Monaten noch nicht fähig sind, längere Strecken im tiefen Wasser zurückzulegen. Das liegt nicht immer an Unfähigkeit, mangelhaften Schwimmbewegungen oder falschem Atem, sondern hat seine Ursache in dem veränderten Gewicht, das der menschliche Körper im Wasser hat. In fast allen physikalischen Lehrbüchern wiederholt sich der Satz, daß der menschliche Körper etwas leichter sei als die von ihm verdrängte Wassermenge. Danach müßte jeder Mensch inschwimmen, ohne jede Schwimmbewegung auf dem Wasser zu treiben. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß nur sehr wenige Personen diese Fähigkeit besitzen, und man kann daraus schließen, daß die meisten Menschen, wenn auch nicht gerade schwerer, so doch nur so wenig leichter sind, als die durch sie verdrängte Wassermenge, daß der dadurch bedingte Auftrieb nicht genügt, um die Atmungsorgane dauernd über Wasser zu halten. Das letzte Jahrbuch des Deutschen Schwimmverbandes gibt über die Frage an der Hand interessanter Beispiele, die der Engländer Robert Sandon anstellte, näheren Aufschluß. Sandon, ebenfalls ein bekannter Meereschwimmer, stellte mittels eines inneren Apparates bei 68 Personen das Gewicht im Wasser fest. Von ihnen waren drei genau so schwer wie die durch sie verdrängte Wassermenge, 60 waren leichter und 5 bis zu 30 Gramm schwerer. Nur eine Person war mehr als 200 Gramm leichter, drei Personen 201 bis 220 Gramm, sechs Personen 151 bis 300 Gramm, elf Personen 101 bis 150 Gramm, 29 Personen 51 bis 100 Gramm und bei den übrigen elf Personen betrug der Auftrieb 1 bis 50

Gramm. Dabei ist zu bemerken, daß alle Personen nach möglichst tiefem Einatmen vorgenommen wurden, wodurch das Gewicht im Wasser um ein Bedeutendes vermindert wird. Die gewonnenen Resultate waren ausschließlich Männer. Eine spätere Wiederholung der Versuche bei Damen ergab, daß bei ihnen der Auftrieb nie unter 50 Gramm sank, daß also Damen im Wasser durchwegs leichter sind als Herren. Sandon stellte auch fest, daß für die Fähigkeit, ohne Schwimmbewegung auf dem Wasser zu treiben, ein Auftrieb von mindestens 100 Gramm notwendig ist. Interessant ist auch, daß bei hervorragenden Schwimmsportlern der Auftrieb nur sehr gering war, und daß keine von ihnen ohne Schwimmbewegung auf dem Wasser treiben konnte. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß für den ersten Schwimmunterricht das Gewicht des Körpers im Wasser eine wertvolle Hilfe ist. Ein erfahrener Schwimmlehrer merkt schon bei der ersten Unterweisung, wenn er den Schüler an die Leine nimmt, ob der Erfolg des Unterrichtes früh oder spät eintreten wird. Schwimmhelfer, deren Gewicht im Wasser ziemlich hoch ist, lernen oftmals in kurzer Zeit mit Hilfe eines Korkes im tiefen Wasser unterzukommen; aber es vergehen meist Wochen, bis sie dieselbe Leistung auch ohne Hilfsmittel vollbringen.

Bandel.

Berlin, 3. April. Der Zuschlag auf Grund der Ausschreibung der deutschen Diamanten wurde auf ihr Angebot der Firma L. Breitmann & Co., in London als dem vorzuziehenden erteilt. Der erzielte Preis ist im Vergleich zu dem in der letzten Ausschreibung erzielteten recht betrübend und gibt Anlaß zu der Meinung, immer noch etwas betrüblichen Vorflag die Hoffnung, daß in Zukunft mit einer weiteren Anziehung der Preise gerechnet werden kann.

Die nach- **Aerzte** sind am Sonntag, 5. April 1914, stehenden von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts, nur für dringende Fälle sicher anzutreffen:

Dr. Richter, Frankfurter Straße 4.
Dr. Schäfer, Seltzweg 38 I.

Für dringende Fälle ist am Sonntag, den 5. April, sicher anzutreffen:

Zahnarzt Dr. Koch.
West-Anlage 1.

Büchertisch.

Die neueste Nummer der Leipziger Illustrierten Zeitung (302) vom 2. April 1914 gibt wieder ein reiches Zeugnis davon, daß diese Wochenzeitung nicht nur eine reiche Quelle aller Ereignisse ist, sondern in wöchentlichem Maße auch der Pflege von Wissenschaft, Kunst und Literatur ihre Dienste weilt. Ganz besonders abt das der Artikel über den französischen Historiker Gaston La Touche, in dem neben interessanten, geistvollen Mitteilungen über das Leben und Schaffen des Künstlers die wunderbare, schillernde Farbenpracht seiner Gemälde in den restaurierten, modernen Reproduktionstechniken, deren meisterhafte Anwendung der Illustrierten Zeitung von jeher einen ersten Platz unter den illustrierten Zeitungen einnimmt, in höchster Ausdehnung gebracht wird. Ein anderer Artikel über den Dichterschatz aus Untersberg bei Salzburg, der erst unendlich der wissenschaftlichen Forschung zugänglich geworden ist, bringt uns Kunde aus großer Ferne über den Dichterschatz, den in den Höhlen des vordynastischen Menschen, wie er nach wissenschaftlichen Schätzungen vor über 30000 Jahren lebte. Den prächtigen Monumentalbau der neuen kaiserlichen Bibliothek in Berlin und die hier gelegentlich seiner am 22. März in Gegenwart des Kaisers erfolgten feierlichen Einweihung veranlaßt uns ein anderer Aufsatz in Wort und Bild. Ferner seien aus dem Inhalte u. a. die folgenden Artikel hervorgehoben: „Beziehungen im Weltverkehr“, „Gallische Entschlüsse“, „Der Reliquienreichtum des Weltreichs“, „Ein deutsches China-Jahr“, „Bühnen-Sitten“, „Frederic Mistral“, „Adolf Ungler“, „Untere Frauen dürfte besonders der reich illustrierte Aufsatz „Die Kleide im alten Ägypten“ und Edgar Bulle's Tante-Romane „Gentiana“ interessieren.

Nach dem Diner

erwarten Ihre Gäste mit Bestimmtheit, daß ihnen eine mild duftige **Salem Gold** oder eine würzige aromatische **Salem Aleikum Cigarette** präsentiert wird.



Salem Gold

(Goldmundstück oval)

Salem Aleikum

(Hohlmundstück rund)

Preis Nr. 34 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk. Acht mit Firma:

Orient Tabak- u. Cigaretten-Fabrik, Inr. Hugo Kietz, Hoflieferant, Fabrik, Venidre Dresden, SM d. Königs von Sachsen

Trusffrei!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass gestern früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes

Frau Lina Nicolai geb. Weber

im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Nicolai, Großherzoglicher Zugführer.

Giessen (Ebelstrasse 14), den 4. April 1914.

4519

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante und Grosstante

Jeanette Leichtweiss, geb. Peppler

sagen innigen Dank

4532

Die trauernden Hinterbliebenen

Giessen, 4. April 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten, unseres herzensguten, unvergesslichen, treusorgenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Gastwirt und Sparkassenrechner

Georg Weller

danken wir Allen herzlichst, insbesondere Herrn Pfarrer Bernbeck für die trostreichen Worte am Grabe, ferner dem Krieger-, Turn-, Flotten- und Gastwirte-Verein, sowie dem Vorstand des Spar- und Vorschuss-Vereins für die ganz besonderen Ehrungen und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Margarete Weller geb. Müller

Familie Ludwig Weller, Metzgermeister

Familie Karl Sommerlad, Lokomotivführer

Familie Gustav Weller, Bäckermeister

Adolf Weller, Finanzaspirant.

Wiesloch, den 4. April 1914.

4506

Bekanntmachung

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bezüglich der Gewerbebank Giessen, eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Giessen, eingetragen: Kaufmann Friedrich Helm zu Giessen ist aus dem Vorstand ausgeschieden. An seiner Stelle ist Rechtsanwalt Ferdinand Arnold zu Giessen gewählt worden.

Giessen, den 2. April 1914.

4528 B

Großherzogliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Leichhorn I. in Ebbornhofen wird eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist.

Hungen, den 25. März 1914.

4490 B

Großherzogl. Amtsgericht.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Gegründet 1857.

Beste Lebensversicherungsanstalt der Schweiz ohne Kapitalbindung

Deutsche, Schweizerische u. französische Staatsansicht hohe Dividenden - Liberale Bedingungen

Höchste Sicherheit

Sicherheitsfonds RM. 115 000 000.-

Für die deutschen Versicherungen sind die Deckungskapitalien in deutschen Werten bei deutschen Behörden hinterlegt.

Rechensteife Auskunft erteilt:

Oberinspektor Wilh. Reissig, Frankfurt a. M., Rohmerpl. 27

4524 D

Materiallieferung.

Zum Einmaligen eines Teils der hiesigen Ortsstraßen soll das Liefern von ca. 200 cbm Basalt-Kleinsplag, ca. 70 cbm Grubealkies und ca. 20 cbm Basaltgrus im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zum 6. April d. J., nachmittags 1 Uhr, bei unterzeichneter Bürgermeisterei einzureichen.

Großen-Büsch, am 30. März 1914.

Großh. Bürgermeisterei Großen-Büsch.

Schwalb.

4521

Wer hat Sand?

Das Fabrikations- und Abnehmerverzeichnis eines durch 2. H. B. Auslandsvertrieb und angemeindete Anstalt-Patente geschützten

wetter- u. säurebeständigen Bausteines

ist für einige Bezirke noch zu kaufen. Größere Anlagen, Gärten etc. sind nicht erforderlich. Jeder Sand brauchbar. Steine in einigen Tagen abtransportiert. Anlagekapital 1000. Fabrikation von 5-6000 Steinen 3000 M. kein Stahl, kein Zement nötig. Glänzende Qualitäten von Kalksteinen. Drucker über 200000 Abnehmer. Abnehmer, wo bereits hergestellt. Durchaus reelle gute Sache. Näheres bei unentgeltlichem Besuch durch G. v. Cotzhausen, Wiesbaden, Bismarckring 11.

Fausring-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfingstseife C. Naumann, Offenbach a. M.

Inkasso-Bureau
Bismarckstr. 20
gegenüber
Realschule

Justitia Giessen
Gegründet 1902
Inh.: J. Cüsters
empfiehlt sich zur

Auskunft
Bismarckstr. 20
gegenüber
Realschule

Beitreibung von Forderungen aller Art

Einholung von Auskünften im In- u. Auslande sowie zur Aufklärung von Schriftsätzen, Gesuchen und Zahlungsbeehlen etc.

Kulaute Bedingungen. Prima Referenzen. Nachweisbar grosse Erfolge.

4519

Öfen u. Herde

taufen Sie am billigsten in dem ersten Spezialgeschäft

W. Dürbeck Nachf.

Albert Hoff.

Dienstadt 6. Telefon 283.

Staubsauger, elektrische Heizkörper, Kessel, etc.

Fein- und Herdefratzen.

4483a

Schuhwaren für das Osterfest

Preiswerte Neuheiten!

5.95

Damen-Halbschuhe, Pumps-Schuhe



7.50

Damen-Knopf-Schuhe, Lack-Halbschuhe

9.50

Damen-Stiefel
Herren-Stiefel

Unsere Schaufenster zeigen ferner die Preislagen

10.50 12.50 14.50 16.50 18.50

in den verschiedensten Formen und Ausführungen.

„Fides“ Schuhwaren G. m. b. H.

Seltersweg 71